

# Einleitung

„Nach mir die Sintflut“ – das ist immer noch eine weit verbreitete Ansicht, wenn es darum geht, was aus dem mühsam Angesparten werden soll, wenn man mal stirbt. Für die meisten Menschen ist der eigene Tod ein Tabuthema.

Doch ist es nicht ein gutes Gefühl, zu wissen, dass alles geregelt ist? Dass man keine Ratlosigkeit hinterlässt, sondern klare Anweisungen?

Klare  
Anweisungen

Die erbittertsten Auseinandersetzungen innerhalb der Familie gibt es oft dann, wenn der Nachlass des Verstorbenen verteilt werden muss und nicht klar geregelt ist, wer was erhalten soll. Da kommen alte Eifersüchteleien hoch, längst vergessene Konkurrenzkämpfe und die Angst, immer zu kurz zu kommen.

Das Gewitter unter den Erben lässt sich aber vermeiden, wenn der Verstorbene ein Testament zurücklässt, an das sich alle halten können und das keinen Raum für verquere Interpretationen lässt. Somit hat auch der Erblasser selbst die innere Gewissheit, dass sein Nachlass wirklich demjenigen zukommt, den er nach seinem Tod berücksichtigen will.

Doch warum machen dann so wenige Menschen ein Testament? Bei vielen ist es die Befürchtung, etwas falsch zu machen und sich in den komplizierten Gesetzen, die es in Deutschland gibt, nicht zurechtzufinden.

Nicht jeder  
hat ein  
Testament

Dieser Ratgeber soll dem Leser helfen, seine Erbschaftsangelegenheiten zu regeln. Er erklärt, wie man am besten ein Testament errichtet, und gibt einen strukturierten Überblick über das deutsche Erbrecht.

Alternativen zum Testament und Enterben sind dabei genauso ein Thema wie das Verschenken von Vermögen zu Lebzeiten oder das Erbrecht bei nichtehelichen Lebensge-

Hilfe für  
Erben

meinschaften. Auch das Erbschaftssteuerrecht ist berücksichtigt. Wie viel Steuern müssen die Erben bezahlen? Wie werden Immobilien beim Erbe bewertet? Eine Checkliste hilft zudem, die Unterlagen für die Nachfahren zu ordnen.

Berücksichtigt ist darüber hinaus die Europäische Erbrechtsverordnung (EU-ErbVO), die für alle Erbfälle seit dem 17. August 2015 gilt. Die Verordnung regelt, welches nationale Recht angewendet wird, wenn jemand stirbt, der im Ausland gelebt hat. Entscheidend ist jetzt nicht mehr die Staatsangehörigkeit des Erblassers, sondern wo er zuletzt seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte.

Neu eingefügt haben wir auch wichtige Tipps zum digitalen Vererben. Denn fast jeder von uns besitzt Fotos auf einem Rechner, Zugänge zu Online-Shops, digitalen Netzwerken oder E-Mail-Accounts oder Bücher auf einem E-Reader. Im digitalen Zeitalter ist es unumgänglich, auch im Hinblick auf diese Inhalte für den Todesfall vorzusorgen.

Die Erben selbst finden hier ebenfalls alle Informationen, die sie brauchen, wenn der Ernstfall eingetreten ist. Ist ein Angehöriger gestorben, gibt das Buch einen Überblick über das, was zu tun ist und was auf die Erben zukommen wird. Auch hier leistet eine Checkliste erste Hilfe in der traurigen Zeit kurz nach dem Tod des Angehörigen.

Januar 2016

Sigrid Born/Nicole Würth